

Programm

(Stand 21.06.2010)

Das flexible Geschlecht

Gender, Glück und Krisenzeiten in der globalen Ökonomie

Berlin 28.-30. Oktober 2010, dbb Forum

Ein Kongress der Bundeszentrale für politische Bildung in Kooperation mit der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung und der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit Berlin

Welche Rolle spielen Geschlecht/Gender bei gesellschaftlichen Umbrüchen im Zeichen einer globalen Ökonomie? Egal ob Feminismus oder Gender Mainstreaming: Neben gerechten Geschlechterverhältnissen stand und steht auch immer die Vision von einer Gesellschaft, in der die Menschen in gerechten Verhältnissen ein selbstbestimmtes Leben führen können. Haben bisherige geschlechterpolitische Fortschritte wirklich einen Schritt in diese Richtung gebracht oder entsteht eine neue gemeinsame Klasse der Überforderten? Ist die Ökonomisierung sämtlicher Lebensbereiche letztlich der alles bestimmende Faktor, der das Leben der Menschen heutzutage prägt?

Geschlechterkategorien selbst sind in den letzten Jahren zunehmend erodiert – haben sich Generationen von Gender-Debatten damit erübrigt? Sind Emanzipierte und flexible Menschen automatisch glücklich? Übersehen wir im alltäglichen Kampf um die eigene Wettbewerbsfähigkeit Möglichkeiten für ein besseres Leben? Die dreitägige Veranstaltung diskutiert neue und alte Ungleichheiten an den Schnittstellen von Geschlecht, Sexualität, Status, Identität und Differenz und fragt nach den Glücks- und Krisenmomenten heutiger Emanzipation.

All genders welcome!

Donnerstag, 28. Oktober 2010

Anreise und Registrierung

17 Uhr **Eröffnung**

Thomas Krüger

Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

Key Lectures

Was bedeutet Geschlechtergerechtigkeit bei zunehmender Ökonomisierung aller Lebensbereiche? Was brachte die Globalisierung der Geschlechterdemokratie? Bleiben Gerechtigkeit und Teilhabe zugunsten von Flexibilität und Mobilität auf der Strecke?

Susan Pinker, Journalistin und Autorin des Buches: The Sexual Paradox, USA

Eva Illouz, Soziologin, The Hebrew University of Jerusalem

Diskussion

Moderation: **Claudia Neusüß**, TU Berlin, Fakultät Wirtschaft und Management

Im Anschluss

Empfang mit Kultur

Freitag, 29. Oktober 2010

9:30 - 13 Uhr Parallele Foren (11 – 11:30 Uhr Kaffeepause)

Forum 1: Gender, Macht und Gläserne Decken: Ernüchterung in der „Frauenrepublik“?

In immer mehr Ländern übernehmen Frauen hohe und höchste Regierungsämter. Auch Deutschland wurde mit Angela Merkels Kanzlerschaft schon zur „Frauenrepublik“ erklärt. Doch wie viel Spielraum gibt es für neue Formen der Politik?

Das Forum hinterfragt die Bedingungen, die einen Aufstieg von Frauen begünstigen, und die Faktoren, an denen sich eine „Verweiblichung der Politik“ überhaupt messen ließe. Kann man die Frage, ob Frauen andere Themen auf die politische Agenda setzen überhaupt noch stellen? Und wie steht es um das einst von der Politik so stark gehypte Gender Mainstreaming und die Rolle von Gender in einzelnen Politikbereichen wie z.B. Klima, Außenpolitik und Wirtschaft?

Darüber hinaus möchte das Forum einen Blick auf das demokratische Potenzial weiblicher Entscheidungsträger werfen: Angela Merkel und ihre erfolgreichen Kolleginnen haben Frauen in politischen Führungspositionen zur Selbstverständlichkeit gemacht und für nachwachsende Generationen neue Rollenbilder geschaffen. Aber sind die Biographien der weiblichen Führungselite nicht weit davon entfernt, gesellschaftlich repräsentativ zu sein? Gilt Geschlechterdemokratie nur für Eliten? Und sind die weiblichen Repräsentanten überhaupt an emanzipatorischen Fragen und dem Aufbrechen dominanter Strukturen interessiert?

Vortrag von:

Birgit Sauer, Universität Wien

Im Anschluss Gesprächsrunde mit:

Sabine Heimbach, stellvertretende Sprecherin der Bundesregierung

Andrea Fleschenberg, Universität Hildesheim

Lissy Gröner, Mitglied des Europäischen Parlaments*

Hilal Sezgin, Schriftstellerin und Journalistin

Moderation: **Marjan Parvand**, ARD

Forum 2: Die neuen Haushälterinnen? – Krisenmanagement in einer männlich geprägten Wirtschaft

Trotz gleichwertiger oder höherer beruflicher Qualifikation spielen Frauen bei der Besetzung von Aufsichtsrat- und Topmanagement-Positionen in Deutschland bis heute eine nachrangige Rolle. Und obwohl ein Unternehmen nachweislich effizienter, erfolgreicher und profitabler arbeitet, wenn an der Spitze Menschen unterschiedlicher geschlechtlicher Sozialisation gleichberechtigt entscheiden, hatten in den letzten Jahren nur zwei Frauen Vorstandsposten in den DAX 30-Unternehmen inne.

Hat die zwischenzeitliche Krise des globalen Wirtschafts- und Finanzsystems die Gestaltung des Managements verändert? In einigen europäischen Ländern haben Regierungen gehandelt:

* angefragt

Norwegen hat 2008 in den Kontrollgremien der börsennotierten Unternehmen gesetzlich eine Frauenquote von 40 Prozent festgelegt. Schweden und Finnland sind diesem Beispiel gefolgt. In Deutschland hat die Telekom als erstes DAX 30-Unternehmen eine Frauenquote eingeführt. Bis 2015 sollen 30 Prozent der oberen und mittleren Führungspositionen mit Managerinnen besetzt sein. Die Hypovereinsbank hat Anfang des Jahres den ersten Frauenbeirat in einem Finanzinstitut ins Leben gerufen, und der Softwarekonzern SAP hat erstmals in seiner Geschichte eine Frau in den Vorstand berufen.

Worauf deuten diese Entwicklungen hin? Sind Frauen die besseren Krisenmanager? Haben sie jetzt Gelegenheit, sich dauerhaft im Topmanagement zu etablieren? Geht es um Geschlechtergerechtigkeit oder um eine rentable Maßnahme unter dem Gesichtspunkt, dass die Löhne von Frauen in Deutschland im Schnitt noch immer 23 Prozent unter denen ihrer männlichen Kollegen liegen und viele Arbeitsbereiche von Frauen nach wie vor gänzlich unentlohnt sind?

Gesprächsrunde mit:

Gülay Çağlar, Humboldt-Universität zu Berlin

Elke Holst, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung

Mechthilde Maier, Leiterin Group Diversity Management der Telekom

Alexander Nöhring, Humboldt-Universität zu Berlin

Jutta von Falkenhausen, MPA, Frauen in die Aufsichtsräte e.V.

Moderation: **Helga Lukoschat**, EAF | Europäische Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft Berlin

Forum 3: Prekäre Verhältnisse: Selbstverwirklicht im Minijob?

Berufstätigkeit von Frauen galt einst als Schritt aus der Vormundschaft. Heute sind Vollzeitjobs ein im Schwinden begriffenes Modell. An ihre Stelle treten zunehmend "prekäre" Beschäftigungsverhältnisse wie Leih- und Zeitarbeit, Teilzeitstellen, Minijobs oder das ewige Praktikum. Sie sind gekennzeichnet durch ein geringes, unkontinuierliches oder gar fehlendes Einkommen, unkalkulierbare Beschäftigungsdauer, unzureichende soziale Absicherung, mangelnden Zugang zu betrieblicher Mitbestimmung und Arbeitnehmerschutzrechten, geringe Karrierechancen und maximale zeitliche Bereitschaft. Frauen stellen bei den prekären Beschäftigungsverhältnissen die große Mehrheit. In dem Wunsch, Familie und Beruf zu vereinen, sich kreativ zu verwirklichen oder sozial tätig zu sein, verbinden sie mit diesen Arbeitsformen oft die Hoffnung auf individuelle Gestaltbarkeit und größtmögliche Zeitsouveränität. Oft bietet der Arbeitsmarkt aber auch keine andere Wahl.

Ein existenzsicherndes Einkommen kann selbst ein Vollzeitjob mittlerweile nicht mehr garantieren. Im stetig wachsenden deutschen Niedriglohnsektor stellen Frauen mit fast 70 Prozent die große Mehrheit – oftmals trotz qualifizierter Ausbildung oder Abitur. Diese Beschäftigungsverhältnisse bedingen unweigerlich die Gefahr eines Lebens in Armut. Wie kann diesen Entwicklungen entgegen gesteuert werden? Was wurde aus dem werktätigen Freiheitsversprechen? Welche Ziele muss sich eine geschlechtergerechte Wirtschafts- und Sozialpolitik angesichts der aktuellen Lage setzen? Und gibt es Antworten jenseits der klassischen Märkte?

Vorträge von

Isabel Lorey, z.Zt. Humboldt-Universität zu Berlin

Hildegard-Maria Nickel, Humboldt-Universität zu Berlin

Im Anschluss Gesprächsrunde mit

Maria do Mar Castro Varela, Alice Salomon Hochschule Berlin*

Iris Kronenbitter, Bundesweite Gründerinnenagentur

Renate Liebold, Friedrich Alexander Universität Erlangen-Nürnberg

Daniela Rastetter, Universität Hamburg

Moderation: **Heide Oestreich**, die tageszeitung

Forum 4: Medienheldinnen und „Vorzeigefrauen“ – Schmutzige Wäsche und Erfolgsbiographien

Wo man hinsieht – Powerfrauen und Alphamädchen. Sie können nicht nur alles, was einst Männern vorbehalten war, nein, sie können es sogar besser: Sie haben die bessere Noten und Schulabschlüsse, liegen in der beruflichen Qualifikation vorne, sind zielstrebig, leistungsstark und selbstbewusst. Wenn sie ihre Ausbildung absolviert haben, bringen sie Kind und Karriere unter einen Hut, handeln stets gut durchgeplant und trotzdem spontan und sehen bei alledem auch noch sexy und entspannt aus. Wie gehen wir um mit diesen weiblichen Vorzeigebiographien, die die Medien nicht müde werden zu reproduzieren? Wie werden Role Models in der globalen Ökonomie gemacht und von wem? Begünstigen weibliche Personen der Öffentlichkeit, dass die realen Herausforderungen des Privaten unsichtbar bleiben? Wann waschen denn Heldinnen schmutzige Wäsche? Dieses Forum fragt, was Popkultur, Casting Shows und Internet zum Bild der perfekten Superfrau beitragen - und ob angesichts gestiegenen Leistungsdrucks mehr ehrliche Antiheldinnen und Antihelden nötig wären.

Vortrag von

Angela McRobbie, Goldsmiths, University of London

Im Anschluss Gesprächsrunde mit

Sonja Eismann, Missy Magazine

Mely Kiyak, Journalistin, Autorin, Berlin

Catherine Mühlemann, ehem. MTV Europe

Ulrike Prokop, Philipps-Universität Marburg

Christiane Rösinger, Musikerin, Autorin

Moderation: **Sharon Adler**, AVIVA-Berlin

Forum 5: Brain Drain? Jungs und Mädchen im Bildungswettlauf

Warum ist plötzlich vielerorts von Förderung des männlichen Nachwuchses die Rede? Können Jungs heute mit gut ausgebildeten, ehrgeizigen Mädchen nicht mehr mithalten? Fehlt es tatsächlich an männlichen Vermittlern und Vorbildern oder krankt das gesamte Bildungssystem an überlasteten Erzieher/innen und Lehrer/innen? Wie wirkt die Ökonomisierung der Bildung im Rahmen des Bologna-Prozesses auf die Bildungskarrieren der Geschlechter? In diesem Forum debattieren Pädagogik und Hirnforschung, wie man Gender erlernt und wer fit genug ist für die Wissensgesellschaft.

Vortrag von

Manfred Spitzer, Universität Ulm

Im Anschluss Gesprächsrunde mit

Maureen Maisha Eggers, Hochschule Magdeburg-Stendal*

Heike Kahlert, Universität Rostock

Paul Mecheril, Universität Innsbruck

Sigrid Metz-Göckel, TU Dortmund

Moderation: **Jürgen Kaube**, FAZ

Forum 6: Neue Räume, alte Grenzen? – Gender in der Migrationsgesellschaft

Warum werden manche Migrant/innen als Opfer wahrgenommen und wie wehren sie sich gegen diese Rolle? Dazu gibt es auch unter Feminist/innen kontroverse Antworten. Welche Handlungsräume haben sich Migrant/innen – selbstorganisiert und/oder im Mainstream – eröffnet, wo bestehen alte Grenzen fort und wo werden neue sichtbar? Das Forum bietet eine Bestandsaufnahme: Wer macht Frauenpolitik in Deutschland und für wen? Wie verorten sich selbstbestimmte (post-)migrantische Positionen, z.B. von Schwarzen oder muslimischen Frauen / Lesben, aus Nord, Ost, Süd, West oder mitten aus Deutschland, in der Mehrheitsgesellschaft? Wie erkämpfen sie sich Freiheit von Zuschreibungen und wo erleben sie strukturelle Unsicherheit? Woran lassen sich Repression, Sexismus, Rassismus festmachen – an einem Kopftuch, an den Karrierechancen oder an Aufenthaltspapieren? Wo muss Unterdrückung benannt werden und wo werden Frauenrechte für andere Zwecke vereinnahmt? In diesem Forum diskutieren Personen aus Kultur, Politik und Bildungsarbeit, was Flexibilisierung für die deutsche Migrationsgesellschaft heißt.

Gesprächsrunde mit:

Gabriele Dietze, Humboldt-Universität zu Berlin

Esra Erdem, EMPA (Empowerment und Partizipation für MigrantInnen in Ostdeutschland)

Lamya Kaddor, Religionspädagogin / Autorin

Shermin Langhoff, Ballhaus Naunynstraße*

Sharon Otoo, Limited to You

* angefragt

Moderation: **Mariam Lau**, Die Welt

13 – 14:30 Uhr Mittagspause/ Imbiss

14:30 – 18 Uhr Parallele Foren (16 – 16:30 Uhr Kaffeepause)

Forum 7: Fit für die Fortpflanzung? Körper für die Leistungsgesellschaft

Die Planung und Planbarkeit des Nachwuchses hat sich grundsätzlich geändert: aus vielfältigen Gründen verschieben homo- und heterosexuelle Männer und Frauen ihren Kinderwunsch immer weiter nach hinten. Immer öfter greifen sie auf die Möglichkeiten der modernen Reproduktionsmedizin zurück oder bedienen sich globaler Leihmutterchaft.

Die Debatte um Ethik, Moral und Würde wird dabei weltweit sehr unterschiedlich geführt. Diskussionen über demographische Entwicklungen, das Recht auf den eigenen Körper, „Zukunftssicherung“ und Embryonenschutz prallen aufeinander. Gibt es bei immer umfassenderen Möglichkeiten pränataler Diagnostik noch Grenzen für das immer höhere Anforderungsprofil an Menschen? Gibt es noch Platz für Leben ab von der biopolitischen Norm? Haben wir die Zeit des Posthumanismus erreicht? Expert/innen aus Biologie, Medizin, Soziologie, Recht und Ethik diskutieren über moderne Fortpflanzung und die Leistung „Kind“.

Gesprächsrunde mit

Sarah Diehl, Museologin, Berlin

Luzenir Caixeta, maiz – Autonomes Zentrum von & für Migrantinnen*

Anne Waldschmidt, Universität zu Köln

Moderation: **Martin Spiewak**, Die Zeit

Forum 8: Ich bin Porno! – Die neue sexuelle Revolution?

Jahrzehntelang wurden wir von der Werbewirtschaft getrimmt, auf sexy Bilder mit materiellem Begehren zu reagieren und haben uns auch an die Grenzüberschreitung zu Sexismus und Pornographie oftmals gewöhnt, solange sie Verwertbarkeit schafft. Nun wird das Intimleben einer ganzen Generation über neue Medien halb-öffentlich, halb-privat neu verhandelt und es herrscht große Verwirrung und auch Entrüstung über diese neue Körperlichkeit und Darstellungslust. Welche Auswirkungen hat der neue Porno Chic auf unsere Sexualitäten und unsere Beziehungen?

Do-it-Yourself-Pornos werden auf Online-Portalen als Ausdruck sexueller Selbsterfahrung gehandelt. Porno-Rapper präsentieren Sexualität als eine Form rebellischer Gewalt, die die Grenze zur Frauenverachtung und Homophobie beständig überschreitet und feiern damit bundesweit Erfolge. Aber auch Frauen mischen bei dieser Entwicklung mit. Ist das das Erbe einer eingeschlafenen sexuellen Revolution, die Folge sozialer Abstumpfung, wenn bei den Eltern zu Hause Hardcore läuft, oder ist es die verspielte Antwort auf ein neues Biedermeier? Wie selbstbefreit sind diese neuen Körperbilder, worauf machen sie Lust?

Gesprächsrunde mit

Constanze Bausch, Freie Universität Berlin*

Antke Engel, Institut für Queer Theory

Johannes Gernert, Autor

Silja Mathiesen, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Tim Stüttgen, Filmwissenschaftler/ Performer

Moderation: **Nana Adusei-Poku**, Humboldt-Universität zu Berlin

Forum 9: Zweisame Demokratie? Gegenwart, Widerstand und Perspektiven

Obwohl Geschlechterdemokratie in aller Munde ist, sind Vorstellungen von der Natürlichkeit und Normalität lediglich zweier Geschlechter, nämlich „Mann“ und „Frau“, weit verbreitet. Die Menschenrechte von Personen, die nicht diesen Normen entsprechen können oder wollen, werden kontinuierlich verletzt. Zugleich mehrt sich in den Trans- und Intersex-Bewegungen der Widerstand gegen diese Diskriminierung.

Wie steht es um die Reform der Rechtsgrundlagen und die gesellschaftliche Anerkennung von intersexuellen Menschen und Transpersonen und ihren Lebensformen? Das Forum diskutiert Fragestellungen wie diese, ebenso wie die internationalen Perspektiven auf eine Geschlechterdemokratie jenseits normierter Zweigeschlechtlichkeit.

Gesprächsrunde mit

Eveline Kilian, Humboldt-Universität zu Berlin

Ulrike Klöppel, Charité Berlin

Ins A Kromminga, Künstler_in und Sprecher_in von IVIM (Internationale Vereinigung Intergeschlechtlicher Menschen)

Konstanze Plett, Universität Bremen

Arn Thoben Sauer, TransInterQueer e.V., Berlin

Uta Schirmer, Universität Basel

Moderation: **Adrian de Silva**, Humboldt-Universität zu Berlin

Forum 10: Verhandlungssache Familie: Wie läuft die Arbeitsteilung im Patchwork?

Die Familie ist seit jeher ein Ort, an dem Geschlechterverhältnisse definiert und Gleichberechtigung verhandelt wird. Angesichts veränderter Pflegeökonomien wird Kindererziehung – für Alleinerziehende ebenso wie für Paare – zu einer Herausforderung, die oftmals ohne Dienstleistungen nicht mehr zu bewältigen ist. Frauen, die ihre berufliche Karriere trotz Familie stringent weiter verfolgen, schließen die klaffende Versorgungslücke durch die Dienstleistungen sozial schlechter gestellter (migrantischer) Frauen, die wiederum die Rolle übernehmen, die sie selbst abgelegt haben. Wie gehen Familien- und Erwerbsarbeit jenseits

klassischer geschlechtlicher Arbeitsteilung zusammen? Welche neuen Rollenbilder prägen unsere Gesellschaft und tragen dazu bei, dass nun verstärkt auch Männer Erwerbsarbeit mit Elternzeit tauschen? Hat es für Frauen und Männer die gleichen Konsequenzen, eine berufliche Auszeit zu nehmen, und was bedeutet es für die Mütter, wenn neue Väter auf ihre Rechte pochen? Für wen sind die Ansprüche gewachsen, für wen führt sie zu Überanspruchung? Zwischen Idealen und Alltag diskutieren Experten und Expertinnen neue Modelle des Zusammenlebens.

Vortrag von

Uta Meier-Gräwe, Justus-Liebig-Universität Gießen

Im Anschluss Gesprächsrunde mit

Robert Habeck, Autor

Lisa Hermann-Green, Psychologin*

Karin Jurczyk, Deutsches Jugendinstitut

Ahmet Toprak, FH Dortmund

Moderation: **Sonja Eismann**, Missy Magazine

Forum 11: Eine Liebe wie Buchhaltung: Romantische Beziehungen und Pragmatismus im Konsumzeitalter?

Die Ökonomisierung aller Lebensbereiche hat auch unsere Gefühle erreicht: Expert/innen diagnostizieren die Abkehr von der Liebesheirat und eine Zunahme der Partnerwahl unter rein pragmatischen Gesichtspunkten. Auf Partnerbörsen und Online-Partnervermittlungen werden aus detaillierten Persönlichkeitsprofilen, die die Mitglieder über sich anlegen, potentielle Traumpartner ermittelt. Ein wichtiges Entscheidungskriterium für Frauen sind nach wie vor der soziale Status und ein gutes Einkommen, doch geht die passende Klientel langsam aus. Deutsche Männer hingegen sind eher bestrebt „nach unten“ zu lieben. Entpuppt sich ‚soziale Software‘ als effiziente Maschine für soziale Segregation? Wie hängen Lebensformen und Einkommensniveau zusammen? Unterscheiden sich homosexuelle Paare an diesem Punkt von heterosexuellen? Warum werden nur binationale Ehen auf Romantik geprüft und als „Scheinehen“ kriminalisiert? Eine Diskussion zu den neuen Grenzen und offenen Märkten für Liebe und Begehren.

Gesprächsrunde mit

Judith Alwin, Autorin und Model

Tanja Ostojic, Künstlerin

Bastian Schwithal, Soziologe und Medienmanager

Moderation: **Mercedes Bunz**, The Guardian

Samstag, 30. Oktober 2010

10 Uhr **Key Lecture**

Die Forderung nach Gleichberechtigung und Chancengleichheit sollte ein besseres Leben ermöglichen. Aber wurde dieses Ziel auch erreicht? Neben den Erfolgsbilanzen fällt eine andere Entwicklung ins Auge: Frauen sind weniger zufrieden und leiden besonders unter Depressionen und Burn-Out. Aber was Glück je der passende Parameter? Und wer oder was bestimmt ein gutes Leben?

Vortrag von

Miriam Meckel, Universität St. Gallen

Moderation: **Ferdos Forudastan**, Journalistin

11:30 Uhr **Abschluss-Statement der Veranstalter**

Petra Grüne, Milena Mushak

Bundeszentrale für politische Bildung

12 Uhr Imbiss/ Kultur